

estudios de dialectología  
norteafricana y andalusí  
8 (2004), pp. 99-103

### ARAMÄISCHE LEHNWÖRTER IM ARABISCHEN DIALEKT VON KINDERIB (SÜDOST-TÜRKEI)

OTTO JASTROW

In einem Referat auf dem 27. Deutschen Orientalistentag (Bonn – 28. September bis 2. Oktober 1998) habe ich mich mit dem Fortleben aramäischen Wortguts in den anatolisch-arabischen Dialekten befaßt<sup>1</sup>. Dabei habe ich mich insbesondere auf die Arbeiten von Peter Behnstedt bezogen<sup>2</sup>, für den die Etymologie immer ein wichtiger Bestandteil seiner dialektologischen Untersuchungen war. Ich hoffe deshalb, daß auch dieser bescheidene Beitrag, der die etymologischen Untersuchungen des erwähnten Referats fortführt, Peter Behnstedts Interesse finden möge.

Ausgangspunkt für die Gewinnung des hier vorgestellten lexikalischen Materials war meine langjährige Beschäftigung mit dem Dialekt von Kinderib (arab. *Kān-dērīb*), einem arabisch-sprachigen Dorf in Südostanatolien (Provinz Mardin), dessen Mundart dem Mḥallami, einer Untergruppe der Mardin-Dialekte, zugerechnet wird. Das Mḥallami umfaßt etwa 20 Dörfer im westlichen Teil des Tūr ʿAbdīn und grenzt nach Osten hin direkt an das Sprachgebiet des neuaramäischen Turoyo an. Nach lokaler Überlieferung waren auch die heutigen muslimischen Mḥallamis bis vor etwa 300 Jahren Christen und sprachen Aramäisch. Man konnte also mit gutem Grund erwarten, gerade im Mḥallami einen relativ hohen Prozentsatz von aramäischem Lehngut vorzufinden.

Seit der Veröffentlichung meines DOT-Referats habe ich mich weiter mit Kinderib befaßt und im Frühjahr 2003 einen 500 Seiten starken Textband veröffentlicht<sup>3</sup>. Dieser Band umfaßt 118 volkscundliche Texte in fünfzehn Kapiteln, die Leben und Brauchtum des Dorfes beschreiben; ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der materiellen Kultur. Bei der sich über Jahre hinziehenden Arbeit an den Texten war ich auf die aramäischen Lehnwörter gestoßen, die dem DOT-Referat zugrunde lagen. In der Zwischenzeit habe ich die Erstellung eines vollständigen Glossars zum Dialekt von Kinderib in Angriff genommen, das jetzt im Manuskript abgeschlossen ist und im Laufe des Jahres 2005 erscheinen soll. Dabei kam eine Anzahl weiterer

---

<sup>1</sup> Veröffentlicht unter dem Titel "Aramäische Lehnwörter in den arabischen Dialekten der Südost-Türkei." In: Stefan Wild u. Hartmut Schild (Hsg.): *Akten des 27. Deutschen Orientalistentages*. Würzburg 2001, S. 615-621.

<sup>2</sup> Vor allem auf zwei grundlegende Werke, nämlich: Arnold, Werner und Peter Behnstedt: *Arabisch-aramäische Sprachbeziehungen im Qalamun (Syrien)*. Wiesbaden 1993 (Semitica Viva 8), sowie: Behnstedt, Peter: *Sprachatlas von Syrien*. Bd. 1: Kartenband, Bd. 2: Beiheft. Wiesbaden 1997 (Semitica Viva 17).

<sup>3</sup> Jastrow, Otto: *Arabische Texte aus Kinderib*. Wiesbaden: Harrassowitz 2003 (Semitica Viva 30).

Lehnwörter zum Vorschein, die mir bei der ersten Durchsicht entgangen waren. Diese aramäischen Lehnwörter sollen im folgenden zusammengestellt werden, wobei auch einige der bereits veröffentlichten wieder aufgegriffen werden<sup>4</sup>.

Das Material ist nach Wurzeln in der Reihenfolge des arabischen Alphabets geordnet. Soweit nicht anders vermerkt, werden die aramäische Etyma in ihrer altsyrischen Form zitiert. Wenn das gleiche Wort im heutigen Ṭuroyo weiterlebt, wird auch die Ṭuroyo-Entsprechung zitiert. In einigen Fällen deutet die Existenz eines entsprechenden Ṭuroyo-Wortes auf einen aramäischen Ursprung hin, obgleich ein entsprechendes Lexem in den aramäischen Lexika nicht aufscheint.

#### Liste der belegten Entlehnungen

brzn

*bərzāne*, pl. *-āt* "grüner Fleck, Stück Rasen"  
 < aram.?<sup>4</sup>; vgl. Ṭuroyo *bərzono* "Rasen, Wiese"

bḡr

*baḡar*, *yəbḡar* "verriegeln (eine Tür)"  
 < aram. *b<sup>2</sup>ḡar* "dass."

prṭ

*paraṭ*, *yəpraṭ* "ausreißen, auszupfen (Haare, Federn)"  
 < aram. *p<sup>2</sup>rat* "auseinanderreißen"; auch Ṭuroyo *poraṭ*, *praṭle* nur in der Bedeutung "zerreißen"

ḥbt

*ḥābōṭ* "Dreschflegel"  
 < aram., vgl. *maḥbūtā* "Stock", eine direkte Entsprechung ist Ṭuroyo *ḥowuṭo* "Wäscheschlagholz"

ḥzq

*ḥazaq*, *yəḥzəq* "festziehen, fest anziehen"  
*ḥazīq* "fest, fest angezogen".  
 < aram. *ḥ<sup>2</sup>zaq* "gürten; festhalten"

drx

*daraxa* "das auf der Tenne ausgebreitete Dreschgut"  
 < aram. *d<sup>2</sup>raḵ* "treten auf" (das Getreide wird mit den Hufen der darübergetriebenen Ochsen gedroschen). Im Ṭuroyo belegt ist *druxto* ~ *draxto* "Getreidemenge, die man auf einmal drischt"

dwq

*dawqa*, pl. *dawqāt* "dünner Brotfladen"  
 zu aram. *d<sup>2</sup>ḥeq* "ankleben, haften", die Entsprechung im Ṭuroyo ist *dawqo* (m.) "Brotfladen". Dazu in Kinderib die abgeleitete Verbform *dawwaq*, *ydawwəq* "(Brotfladen) backen"; Ṭuroyo hat ein Verb im Grundstamm: *dowəq*, *dwəqle* "(Brotfladen) backen"

<sup>4</sup> In dem erwähnten Referat hatte ich unterschieden zwischen aramäischen Lehnwörtern, die im ganzen ostarabischen Bereich verbreitet sind (z.B. *məssās* "Ochsenstachel", *lābūt* "kleines Schabeisen an der Spitze des Ochsenstachels") und zum Teil sogar Eingang ins Hocharabische gefunden haben (z.B. *tannūr* "Backofen", *faddān* "Ochsengespann; Tagwerk beim Pflügen") und lokal begrenzten Entlehnungen, die nur in Kinderib bzw. auch in anderen anatolischen Dialekten belegt sind. Diese letzteren sind in dem vorliegenden Beitrag erneut aufgeführt, um das gesamte jetzt vorliegende Material zusammenzufassen.

dyq	<i>dayyaq, ydayyaq</i> “(nach unten) schauen” < aram. <i>dayyeq</i> “beobachten”
rxn	<i>raxxan, yraxxan</i> “sickern, einsickern (Wasser)” < aram. <i>r<sup>ə</sup>ken</i> “sich neigen, herabkommen”
rwṭ	<i>rawṭa</i> “Rute, Gerte” < aram. <i>rawṭā</i> “Zweig”, vgl. Ṭuroyo <i>rawṭo</i> “Rute, Gerte”
sḡr	<i>saḡar, yaḡḡar</i> “anschüren (den Backofen <i>tannōr</i> )” < aram. <i>š<sup>ə</sup>gar</i> “anzünden”, vgl. Ṭuroyo <i>ḡoḡar, ḡḡarle</i> (~ <i>ḡḡalle</i> ) “dass.”
srḡ	<i>sarīḡa</i> , pl. <i>sarāyāḡ</i> “Tragsack (für Lasttiere)” < aram. <i>s<sup>ə</sup>rīḡtā</i> “Matte; Korb”
šxr	<i>šaxar</i> “hölzernes Traggestell für gemähtes Getreide” < aram. ?; vgl. Ṭuroyo <i>šuxro</i> “dass.”
šfl	<i>šēfal</i> “seicht, flach, niedrig” < aram. <i>š<sup>ə</sup>pēl</i> “niedrig”
šqf	<i>šqif</i> , pl. <i>ššqafe</i> “Felsüberhang” < aram. <i>š<sup>ə</sup>qīpā</i> “Fels; Höhle”, vgl. Ṭuroyo <i>šqifo</i> “Felsenhöhle” <sup>5</sup>
šly	<i>šala, yašli</i> “aufstellen (Falle)” < aram. <i>š<sup>ə</sup>lā</i> “dass.”, vgl. Ṭuroyo <i>malše, malšele</i> “dass.”
šf	<i>šaf, yašaf</i> “jäten” < aram.; vgl. <i>špā</i> “Axt”; Ṭuroyo <i>oḡaf, ḡafle</i> “jäten”
flḡ	<i>fālḡān</i> “Feld, auf dem Gurken- und Melonen angebaut werden” < aram. <i>pulḡānā</i> “Feld”, vgl. Ṭuroyo <i>fālḡono ~ falḡono</i> “Gemüsefeld”
fny	<i>fānā</i> (f.) “Mittagessen”, dazu <i>tfanna, yaṭfanna</i> “zu Mittag essen” < aram. <i>pnāytā</i> “Abendessen (sic)” <sup>6</sup> . Im Ṭuroyo ist dieses Wort nicht üblich, vgl. aber Neuostaramäisch <i>pneta</i> “Abendessen”
fy <sup>c</sup>	<i>fayya<sup>c</sup>, yfayya<sup>c</sup></i> “spülen, auswaschen, ausschwenken” < aram. <i>pa<sup>y</sup>ya<sup>c</sup></i> “dass.”, vgl. Ṭuroyo <i>mfayə<sup>c</sup>, mfaya<sup>c</sup>le</i> “dass.”
qny	<i>*qnē</i> , nur in der Formel <i>ya<sup>l</sup>c an abu qnēk</i> “verflucht sei der Vater deines Besitzers” belegt < aram. <i>q<sup>ə</sup>nē</i> “erworben habend”

<sup>5</sup> Die etymologische Entsprechung des Arabischen (*saqīfa*) lebt fort in *sqīfe* “überdachte Vorhalle”.

<sup>6</sup> Entsprechend bedeutet *ḡadā* (f.) in Kinderib “Frühstück” (vgl. arab. *ḡadā* “Mittagessen”).

- qys  
*qī's* "hölzerner Stiel der Dachwalze (*mandarūne*)"  
 < aram. *qaysā* "Holz"
- ktf  
*kataf*, *yəktəf* "mit einer dicken Nadel, Sacknadel (*msalle*) nähen"  
 zu aram. *k<sup>2</sup>taḥ* "zusammennähen". Das Verb existiert nicht im Ṭuroyo,  
 wohl aber das Nomen *maxtuwo* "Ahle" (< aram. *mak<sup>2</sup>ḥā* "Stift, Ahle")
- krb  
*yəkrəb* (Perfekt nicht belegt) "zum ersten Mal pflügen"  
 < aram. *k<sup>2</sup>raḥ* "pflügen"; Ṭuroyo *koru* (< \**korəw*), *krule* (< *krəwle*),  
 gleichfalls in der Bedeutung "zum ersten Mal pflügen"
- krsb  
*kərsəbān* "abgeschnittene Rebzweige" (Koll.)  
 < aram. *kars<sup>2</sup>ḥānē* "Bündel (pl.)"; auch das Ṭuroyo kennt *karswono* in der  
 Bedeutung "Rebzweig"
- kšy  
*kaša*, *yəkši* "aufschichten (z.B. Brennholz)"  
*kēšye* "aufgeschichteter Haufen"  
 < aram. *k<sup>2</sup>šā* "aufschichten". Ṭuroyo *kešīye* "aufgeschichteter Haufen" ist  
 ein arabisches Lehnwort
- kwf  
*kāf*, pl. *kēfēn* "(freistehender) Felsen, Felsblock"  
 < aram. *kēpā* "Stein, Fels"
- gbš  
*gabaš*, *yəgbəš* "zudecken, bedecken (z.B. den Teig *‘aḡīn*)"  
*gbēš* "Tuch; schwarzer Umhang, mit dem man die Braut bei der  
 Hochzeitsfeier bedeckt"  
 < aram. *k<sup>2</sup>ḥaš* "niederdrücken"<sup>7</sup>
- lḡn  
*laḡne*, pl. *laḡnāt* "Saatstreifen, zu säende Fläche (ein viertel Tagwerk  
*fəddān*)"  
 < aram. *l<sup>2</sup>ḡettā* (< \**l<sup>2</sup>ḡentā*) "zu säende Fläche"; vgl. Ṭuroyo *laḡno* (m.)  
 "Saatstreifen"
- mrš  
*marəš*, *yəmrəš* "auswringen (Kleider)"  
 < aram. *m<sup>2</sup>ras* "auspressen, schlagen"
- mgzn  
*magzūn*, pl. *məḡēzīn* "große Sichel"  
 < aram. *magzūnā* (*gzz*) "dass.", vgl. Ṭuroyo *magzuno* "dass."
- nḡl  
 Belegt ist nur das Verbalnomen *tanḡīl* "Jäten" zu einem Verbum, das  
*naḡḡal*, *ynaḡḡəl* lauten müßte  
 < aram. *naggel* "säubern, ausputzen", vgl. Ṭuroyo *mnagəl*, *mnagele*  
 "auslesen, aufräumen"

<sup>7</sup> Die etymologische Entsprechung des Arabischen (*kabasa*) lebt fort in *gabas*, *yəgbəs* "zusammendrücken, -pressen", z.B. *yəgbəsūn ḥāk əlwaraq fə-wəšṭ ḥāk əḡḡarṛa* "sie drücken die (Wein)blätter in dem Tonkrug fest zusammen".

n<sup>ʕ</sup>ṣ

*naʕaṣ, yaṇʕaṣ* (I) “jaulen, heulen (Wolf)”  
 < aram. *n<sup>ʕ</sup>aṣ* “grunzen; brüllen”

ngz

*nagaz, yaṅgəz* “abbeißen”, *nagze* “Bissen”  
 < aram. *n<sup>ʕ</sup>gaḏ* “abreißen” (?); vgl. auch Ṭuroyo *goyəz, gəzle* “beißen”,  
*gazze* “Biß, Bissen”

hrdm

*hardūme*, pl. -*āt* “Stück (z.B. Fleisch)”  
 < aram. *haddāmā* “Glieder; Stück”

Auch diese erweiterte Sammlung von Belegen ist nur die Spitze des Eisbergs, da noch nicht einmal das Mḥallami, geschweige denn die übrigen anatolischen Dialekte lexikalisch voll erschlossen sind. Als nächstes stellt sich dann die Frage der lautlichen Entsprechungen und die damit verbundene Frage der zeitlichen Schichtung. So erscheint aram. *g/ḡ* manchmal als ḡ, häufiger aber als ḡ, was man mit dem unterschiedlichen Zeitpunkt der Entlehnung erklären könnte. Noch schwieriger und wohl nur im Rahmen einer umfassenderen Untersuchung zu klären sind die unregelmäßigen Entsprechungen der Sibilanten *s* und *š* in der Ausgangs- und Zielsprache.